

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

September 1987 · 32. Jahrgang

Den Bauern höret
niemand klagen,
ist die Ernte gut,
wie man hier sieht;
den Skatfreund zieht's
mit Wohlbehagen
nur zum Spieltisch,
wo der Weizen blüht!



9/87



Der
Joker
in Ihrer Hand

**Vertragslieferant des
Deutschen Skatverbandes e.V.**

**Bielefelder Spielkarten GmbH
Fasanenweg 5
7022 Leinfelden-Echterdingen
Telefon (0711) 753016**

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Zum 100. Mal
Bonner Prominenten-Skat
Ergebnisse und Bericht
zur Vorrunde des Städte-Pokals
Ehrungen
Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen
Skataufgabe Nr. 302
und Auflösung zu Nr. 301
Veranstaltungskalender

Letzte Meldung:

Zur nächsten Präsidiumssitzung
hat die Verbandsleitung den
Antrag eingebracht,
das Reglement der Bundesliga
zu ändern: Mehr Mannschaften,
mehr Spieltage!
Mehr darüber in Kürze
von Ihrer
Skatfreund-Redaktion

Titelfoto: Piel (Deike)

Auf neuen Pfaden?

Seit seiner Wiedergründung nach dem Kriege ist der Deutsche Skatverband e.V. rechtlich gesehen ein »Verein«. Anfang der 70er Jahre hat er sein Gebiet in Anlehnung an die Postleitzahlen in Landesverbände und Verbandsgruppen eingeteilt, in denen die Klubs zusammengeschlossen sind. Diese Landesverbände und Verbandsgruppen sind reine Verwaltungseinheiten ohne eigene rechtliche Möglichkeiten. Sie können nur im Auftrag und mit Genehmigung des DSkV handeln.

Bis jetzt konnten alle Probleme auf dieser Basis gelöst werden, aber die nun erreichte Größe und das zu erwartende weitere Wachstum bedingt neue Wege. Diese Einsicht führte zu der Überlegung, die Organisation des DSkV der der »Verbände« anzupassen. Mitglieder sind dann nur noch die Landesverbände (und Ehrenmitglieder). In den Landesverbänden sind deren Unterorganisationen (Verbandsgruppen?) Mitglieder und in diesen wiederum die Klubs. Der oder die einzelne kann nur noch Mitglied in Klubs sein, sofern er oder sie nicht Ehrenmitglied einer übergeordneten Einheit ist.

Im Gegensatz zu heute sind die Landesverbände und deren Unterorganisationen dann selbständige Gebilde mit eigenen Entscheidungsbefugnissen und Handlungsmöglichkeiten. Um ihnen die Voraussetzungen zu geben, sie sinnvoll zu nutzen, müssen sie wie ihre zukünftigen Kontaktpartner – die Landesregierungen, Behörden, Parteien, Landessportbünde usw. – innerhalb der politischen Grenzen existieren.

Mit der neuen Organisationsform *und* neuen Landesverbänden sollte der DSKV für die Zukunft gerüstet sein. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich hinter die Aufgaben *Umstrukturierung und Umgliederung* zu stellen und auf dem nächsten Kongreß die notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Heinz Jahnke, Verbandsspielleiter

Moment mal!

In der Präsidiumssitzung am 10. April 1987 wurde deutlich, daß der Deutsche Skatverband mit seinen nach Postleitzahlbereichen als Verbandsaufbau orientierten Landesverbänden und Verbandsgruppen einem Dachverband entspricht, wie ein solcher agiert und funktioniert. »Vergessen« worden ist lediglich, den in der Praxis vollzogenen Schritt zu einem Dachverband mit einer Satzung zu umgeben, die die bestehenden Unterorganisationen vereinsrechtlich selbständige Gebilde (»eingetragene Vereine«) werden läßt.

Es gilt, den DSKV aus jener Position eines Vereins zu lösen, in dem jeder einzelne Mitglied und in dem – rechtlich gesehen – ausschließlich der Vorstand (sprich: Verbandsleitung) nach innen und außen »Mädchen für alles« ist. Mitglieder im DSKV sollen nur noch die mit dem Zusatz »e.V.« bestehenden Landesverbände und Ehrenmitglieder sein. Und für diese Marschrichtung sprachen sich auch die Vorsitzenden der Landesverbände aus.

Neu ist die Perspektive, die künftigen selbständigen Gebilde (Landesverbände und Verbandsgruppen) »innerhalb der politischen Grenzen existieren« zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Ziel eine Abkehr von dem jetzigen Aufbau nach Postleitzahlbereichen bedeuten würde. Die Folge wäre ein Auseinanderbrechen der im Laufe von mehr als zwanzig Jahren gewachsenen Gemeinschaften.

Klammert man einmal die wohl größere Kopfzerbrechen bereitende Festlegung der Verbandsgruppenbezirke aus, dann gäbe es, orientiert an der Zahl der Bundesländer mit ihren Grenzen, elf Landesverbände. Ganz einfach! Und doch kann man ins Grübeln kom-

men. Gut hätte es der Landesverband 1, denn »Berlin bleibt Berlin«. Nun mag jeder daheim untersuchen, was regional passieren könnte. Dazu ein Beispiel: Die Landesverbände 4 und 5 würden unter Abgabe der durch die Postleitzahlen »annektierten« Gebiete und Wiedereingliederung des vom Landesverband 3 »besetzten« nordrhein-westfälischen Gebiets zum »Landesverband Nordrhein-Westfalen« zusammenwachsen.

Schreiben Sie doch einmal Ihre Meinung zu diesem Thema unter dem Stichwort »Umgliederung« an die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Zum 100. Mal: Prominenten- Skatturnier der Kurfürsten- Brauerei

Gesprächspartner von Gerd Courts vom »Kölner Stadt-Anzeiger« war Bundesumweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer. In dem Interview, das in der Ausgabe vom 27./28. Juni 1987 erschien, ging es um Essen, Trinken, Familie, Umweltschutz und – Skat.

»Politiker in unserer Zeit«, sagte der neue Bundesminister, »sollten erkennbare Macken haben«, und als Musterbeispiele für Politikermacken nannte er Ex-Kanzler Helmut Schmidts Prinz-Heinrich-Mütze, Ex-Kanzler Ludwig Erhards dicke Zigarre und die Fliege am Hals seines gegenwärtigen Ministerkollegen Heinz Riesenhuber.

»Und an welcher Macke arbeiten Sie?«, fragte Gesprächspartner Courts.

»Ich behaupte«, sagte er, »daß ich im Skat nicht zu schlagen bin.«

»Spielen Sie dabei auch gerne Ramsch?«

»Ja«, sagt er, »sehr gern sogar. Ramsch ist die Hohe Schule des Skats. Da muß man belegen, daß man das Spiel beherrscht. Spielfreude

